

Aktivtagung in den APO und Parteigruppen auszuwerten. Genosse Manfred Müller, Mitglied der Parteileitung, erhielt den Auftrag, gemeinsam mit den Genossen der Leitung der APO des Betriebsteils Platzgroßhandel mit den Leitern darüber zu beraten, welche Anforderungen die Initiativschichten an sie stellen.

Bis zu diesem Zeitpunkt gab es in unserem Betrieb zum Beispiel eine solche Regelung, daß die Arbeiter im Lager ihre Schicht um vier Uhr morgens und die Leiter dieser Kollektive ihre Arbeit erst um sieben Uhr begannen. Wir waren uns in der Parteileitung darüber klar, daß unter diesen Umständen eine gründliche und exakte Vorbereitung der geplanten Initiativschicht nicht möglich ist. Die Anforderungen, die die Initiativschichten an die Leiter stellen, verlangen, daß sie den Arbeitsprozeß gründlich vorbereiten und ihn von Beginn der Schicht an leiten.

Im Interesse einer besseren und kontinuierlichen Versorgung der Bevölkerung war es notwendig, die Arbeitszeit der Leiter an die der Arbeiter im Lager anzupassen. Die Genossen sprachen mit den Leitern darüber, daß von der Wahrnehmung ihrer Verantwortung, von ihrer Einsicht und Bereitschaft in erster Linie der Erfolg der Initiativschicht abhängt.

Bei der Diskussion in den Arbeitskollektiven des Platzgroßhandels, die die Genossen der betreffenden APO führten, gab es nicht sofort bei allen Werktätigen Zustimmung zur Initiativschicht. Einige sagten: „Wieder etwas Neues. Ändern tut sich sowieso nichts. Was nützt es, wenn wir höhere Leistungen anstreben, solange die GPG und LPG uns mit Obst und Gemüse nicht termingemäß beliefern, wird das doch nichts.“

Die Genossen antworteten darauf, daß es bei der ersten Initiativschicht vor allem darum geht, nachzuweisen, welche eigenen Reserven in unserem Betrieb noch vorhanden und welche Leistungen ohne größere physische Belastungen möglich sind. Mit Hilfe der Initiativschichten soll erreicht werden, den Einzelhandel noch zügiger, bei gleichzeitiger Senkung des Schwunds, zu beliefern und die leichtverderbliche Ware wie Obst und Gemüse frisch und in hoher Qualität an die Verbraucher zu bringen. Natürlich erfordert das auch eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Produzenten.

Vorbereitung unter Parteikontrolle

Sie erklärten weiter, daß Initiativschichten ein wichtiger Hebel sind, um Reserven zu erschließen, so wie es die 13. Tagung des Zentralkomitees der SED forderte. Das verlangt eine offene, kameradschaftliche und ehrliche Arbeit, oder anders ausgedrückt, eine hohe Arbeitsmoral und -disziplin eines jeden einzelnen. Die Genossen erinnerten daran, daß das Kollektiv des Betriebes seit dem VIII. Parteitag der SED mit einer hohen Arbeitsmoral vorbildliche Leistungen vollbracht hat. Jahr für Jahr konnte die Versorgung der Bevölkerung mit Obst, Gemüse und Speisekartoffeln in der Stadt und im Bezirk Dresden verbessert werden.

Dennoch reichen unsere Anstrengungen nicht aus. Noch gibt es unter der Bevölkerung des öfteren Ärger und Verdruß, weil diese oder jene Verkaufsstelle nicht ausreichend oder mit qualitätsgeminderter Ware beliefert wird. Mit Hilfe der Initiativschichten wollen wir den

Leserbriefe

Sie hilft der WPO

Das 14. Plenum des ZK der SED verwies darauf, daß auch künftig die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe unseren politischen Kurs bestimmt. Das macht erforderlich, unsere Anstrengungen sowohl auf die stetige Entwicklung der Volkswirtschaft, als auch auf neue Initiativen im gesellschaftlichen Leben zu richten. Diesem Ziel dient auch der Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees vom 27. November 1974 „Über die Ent-

wicklung des gesellschaftlichen Lebens in den städtischen Wohngebieten“.

Mein Anliegen ist es, über die ehrenamtliche Tätigkeit einer Genossin zur Unterstützung unserer Wohnparteiorganisation zu berichten.

Die Bildung eines Parteiaktivs für das Wohngebiet enthebt die WPO keinesfalls ihrer Verantwortung. Und damit sie dieser Verantwortung gerecht werden kann, ist es gut, Hilfe und Unterstützung von Genossen aus Betriebsparteiorganisationen zu erhalten.

Unsere WPO 227 in Erfurt-Nord ist in der glücklichen Lage, im VEB Plastina, der seinen Sitz im Territorium hat, einen Patenbetrieb zu haben, der den Wohnbezirk auf vielfältige Weise unterstützt.

Die BPO dieses Betriebes beauftragte Genossin Petrowsky, eine aktive Genossin, ständigen Kontakt zu unserer WPO zu halten, ihr mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Obwohl bereits im Rentenalter, steht sie im Betrieb noch imm/er ihren „Mann“. Sie besitzt Erfahrungen in der politischen Massenarbeit, versteht